

24.09.2020

Verkehrs-Regeln versus Corona-Regeln

Die Verkehrsregeln

Man stelle sich vor, Menschen gehen auf die Straße und protestieren gegen die Gängelei mit den Verkehrsregeln:

„Was soll der ganze Schilderwald, Tempo 30, 50, 100, rechts vor links, Überholverbot, Halteverbot, Parkverbot, Einbahnstraßen, Fußgängerzonen, Führerschein usw. Schon im Kindergarten werden die lieben Kleinen mit Regeln vollgestopft und indoktriniert. Das alles zielt doch nur darauf ab, aus mündigen Bürgern angepasste Idioten zu machen. Vor allem aber geht es darum, junge Menschen zu disziplinieren, ihnen die Freiheit zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu nehmen, ihnen die wichtigste und schönste Zeit im Leben, die Jugend zu vermiesen. Aus Neid.“

Nirgends wird der Mensch so gegängelt wie im Straßenverkehr. Und alle halten sich daran, auch wenn's schwerfällt. Alle? Hand aufs Herz, wer von uns hält sich denn schon immer sklavisch an die Vorschriften. Der/die werfe den ersten Asphaltbrocken. Meistens handelt es sich jedoch um Petitesse. Denn der Raser gefährdet nicht nur andere, sondern auch sich selber.

Ignoranten brettern beispielsweise mit 60 km/h durch Tempo 30 Zonen. Anwohner können ein Liedchen davon singen. Das geht nur dann gut, wenn alle anderen übervorsichtig agieren – nach ihren Möglichkeiten. Sobald ein älteres Semester mit dem Rollator die Straße überquert, ein anderer rückwärts aus einer verdeckten Einfahrt auf die Fahrbahn stößt, Kinder auf der Straße spielen, jemand aus einem parkenden Auto aussteigt - immer dann wird's spannend. Die Betroffenen rechnen damit, dass sich alle anderen an die Verkehrsregeln halten. Geht dieses Vertrauen verloren, schränkt es den Handlungsspielraum massiv ein.

Wir stellen fest, Proteste über die Beschneidung der persönlichen Freiheit im Straßenverkehr – Fehlanzeige. Es leuchtet jedem ein, ohne Regeln herrscht das Chaos. Folgende Punkte sind für dieses angepasste, brave Verhalten verantwortlich:

- Der Mensch hat lange Zeit, sich an die Regeln zu gewöhnen.
- Jeder von uns ist Täter und Opfer.
- Vor dem Straßenverkehrsgesetz sind alle gleich.
- Die Konsequenzen bei Fehlverhalten sind unmittelbar spürbar.

Corona-Regeln:

Die gefürchtete zweite Welle rollt auf uns zu. Umsonst haben Politiker und Virologen gewarnt, umsonst haben die meisten die Einschränkungen bereitwillig in Kauf genommen, umsonst gingen die Kinder nicht zur Schule, umsonst verzichteten die meisten auf Feiern und Feste. Ein zweiter Lockdown steht bevor mit schrecklichen Auswirkungen auf Wirtschaft, Arbeitsplätze, Pleiten und Privatinsolvenzen. Wie konnte es dazu kommen?

Warum funktioniert es beim Straßenverkehr und bei Corona nicht?

- Die Corona Verhaltensregeln kamen zu plötzlich. Man konnte sich eben nicht von Kindesbeinen an daran gewöhnen. Es entsteht der Eindruck von Willkür.
- Glaubt man den Medien, sind nur Alte und Kranke gefährdet. Jungen, gesunden Menschen kann das Virus nichts anhaben.
- Die Elite, die Besserverdienenden und die nicht körperlich Arbeitenden können sich einer Ansteckung entziehen. Sei es auf der Yacht oder im Home-Office.
- Eine Infektion merkt man erst Tage später – wenn überhaupt. Den Virus zu verbreiten geschieht unwissentlich und ohne Konsequenzen für den Spreader (zumindest bislang noch).

Allmählich klärt sich das Bild. Auf Partys, Feiern, Hochzeiten – bei Veranstaltungen mit vielen Leuten über längere Zeit in geschlossenen Räumen herrscht hochgradige Ansteckungsgefahr. Ansteckung im Freien ist nur dann ein Problem, wenn die Menschen zu dicht aufeinander hocken, liegen oder stehen, und womöglich noch lauthals grölen, wie die Fußballanhänger in Bergamo. Einer stößt das Virus aus, ein Dutzend andere schnaufen es ein.

Lange Zeit sah es ganz danach aus, als wären die Maßnahmen heillos überzogen gewesen. Das ist das Dilemma aller Präventionsmaßnahmen. Haben sie das Schlimmste verhindert, oder waren sie unnötig, weil sich das Problem auch ohne sie erledigt hätte? Inzwischen weiß man Bescheid, die Maßnahmen waren mehr als gerechtfertigt. Die Lockerungen kamen zu früh. Das beweist das Geschehen um die Urlaubsheimkehrer, die den Virus einschleppten und verbreiteten. Das zeigt auch der Blick nach Spanien, Frankreich, England und Israel, wo sich die Politiker mittels Zurückdrehen der strengen Vorschriften um Volksnähe bemühten. Sie müssen kräftig zurückrudern und die Daumenschrauben anziehen, stärker als vorher. Sie wollten die Wirtschaft wieder in Schwung bringen und erreichten das Gegenteil.

Wie steht es um das Prinzip soziale Verantwortung? Sich selbst und anderen gegenüber? Dem Land, der Wirtschaft, Alten und Kranken, Lehrern und Kindern, Ärzten und Pflegern gegenüber? Masken, Verzicht auf Feiern und ein paar Tage Quarantäne sind ein Klacks gegenüber einer unkontrollierten Ausbreitung und deren Konsequenzen.

Wie sehen die Langzeitfolgen für die Infizierten aus? Mangels Erfahrung weiß das niemand. Ziemlich sicher bringt man das Virus nie mehr ganz los. Das kennt man von Herpes, Aids, Gürtelrose und anderen Virenerkrankungen. Möglicherweise taucht das Virus immer dann auf, wenn man es am wenigsten brauchen kann, also in Stresssituationen, bei Operationen, körperlicher Anstrengung und im Gefolge von Krankheiten. In 10 Jahren sind wir schlauer.

Wie reagieren junge, gesunde Menschen auf das Virus? Auch da tappt man noch im Dunkeln. Das Virus befällt bevorzugt die Lunge und das Nervensystem, aber auch alle anderen Organe können in Mitleidenschaft gezogen werden. An dieser Stelle kann man nur an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen appellieren. Auf keinen Fall soll man sich die Profifußballer von PSG zum Vorbild nehmen. Ein halbes Dutzend dieser Einkommensmillionäre einschließlich des überbewerteten Neymar infizierte sich mit dem Virus. Auf Ibiza! Assoziationen zum Ballermann drängen sich auf. So leichtfertig setzen Profifußballer ihre Karriere aufs Spiel.

Die Proteste

Kommen wir zurück zu den Protesten. Viele Menschen haben das Gefühl, ihr Leben nicht mehr im Griff zu haben. Während eine Elite sich schamlos bereichert, wissen viele oft nicht, wo sie das Geld für einen zeitgemäßen Lebenswandel hernehmen sollen. Die Zukunft bereitet ihnen Sorge, weil sie mit einer kümmerlichen Rente auskommen müssen, zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel.

Dieses Gefühl der Ohnmacht und des Ausgeliefertseins einer staatlichen Willkür treibt die Menschen auf die Straße. Da kommen die Corona-Einschränkungen gerade recht. Dieses Sammelsurium von Verschwörungstheoretikern, gesellschaftlich Abgehängten, Politikverdrossenen und Rechtslastigen kann man mit Argumenten nicht überzeugen. Beim Versuch, ihnen ihren Irrweg in Gesprächen aufzuzeigen, gießt man lediglich Öl ins Feuer. Da könnte nur eine radikale Neuorientierung der Sozialpolitik helfen. Eines jedoch ist sicher. Dazu wird es nie und nimmer kommen, das haben die Politiker jeglicher Couleur unter Eid geschworen. Zumindest entsteht dieser Eindruck.

Wir können uns also auf folgendes Szenario einstellen:

Aufflammen der Corona-Pandemie weltweit, drastisch steigende Arbeitslosigkeit, verstärkte Kluft zwischen Arm und Reich, zunehmende Unruhe in der Bevölkerung, Abwanderung der Wähler nach rechts. Dazu kommt noch der Klimawandel mit allem was dazugehört – Dürre, Waldbrände, überhitzte Wohnungen, Wassermangel, Überflutungen, Stürme etc.

Und last not least, die nächste Pandemie wird nicht lange auf sich warten lassen.

Vielleicht werden wir eines Tages diejenigen beneiden, die das nicht mehr erleben müssen.

Jacob Jacobson

www.der-autokritiker.de